



Tätigkeitsbericht 2006

– ALLE AKTIVITÄTEN SIND EHRENAMTLICH DURCHGEFÜHRT WORDEN –

Auch im Jahr 2006 standen die vielfältigen Interessen der FußgängerInnen im Zentrum der Aufmerksamkeit von per pedes e.V. Das Spektrum unserer Aktivitäten reichte von zukunftsfähigen Projekten wie der Entwicklung eines autofreien Wohngebietes bis zu der Erarbeitung von Detaillösungen vor Ort.

SPANDAUER VORSTAND

So veranlasste uns die Situation der FußgängerInnen in der Spandauer Vorstadt in Berlin-Mitte im Frühjahr 2006 zum Handeln. Insbesondere vor der Synagoge in der Oranienburger Straße ist die Situation für Fußgängerinnen und Fußgänger nicht erträglich.

Vor der Tucholsky- und der Krausnickstraße endet der Gehweg direkt auf der Fahrbahn, er ist kaum begehbar, weil unzählige Tische und Stühle der angrenzenden Restaurants wie eine Barrikade gegen FußgängerInnen wirken. Dazu kommen parkende Autos, gedankenlos abgestellte Fahrräder sowie Schirme und Werbeaufsteller. per pedes e.V. hat in dieser Angelegenheit Kontakt mit der damaligen Baustadträtin Dorothee Dubrau, mit dem Ordnungsamt und dem Verkehrsausschuss des Bezirkes Mitte gesucht. Entgegen der immer wieder betonten bezirklichen BürgerInnennähe blieb die Resonanz darauf dürftig. Daher haben wir uns für das weitere Vorgehen Bündnispartner gesucht. Am 7. Juni 2006 trafen sich auf Initiative von per pedes e.V., des Frauenbeirates für Stadtplanung im Bezirk Mitte und des Behindertenbeirates Mitte mehr als 30 Personen zum gemeinsamen Rundgang durch die Spandauer Vorstadt.

Darunter waren Stadträte, MitarbeiterInnen des Straßen- und Grünflächenamtes, des Ordnungsamtes, des Stadtplanungsamtes, der Polizei, Mitglieder der BVV Mitte sowie der Betroffenenvertretung des Sanierungsgebietes Spandauer Vorstadt und der Medien.

Gemeinsam wurden Nutzungskonflikte im öffentlichen Straßenraum zwischen FußgängerInnen, RadfahrerInnen und behinderten Menschen auf der einen und der örtlichen Gastronomie auf der anderen Seite besichtigt und Lösungsansätze zur Konfliktminimierung diskutiert.

Im Anschluss an den Rundgang hielten die Organisatoren die Problempunkte



Cafe in der Oranienburger Straße

Foto: Hedwig Zobel

fest und stellten einen Forderungskatalog auf. Um diesen Forderungen Nachdruck zu verleihen, luden die Organisatoren erneut in die Spandauer Vorstadt ein: Im November 2006 diskutierten wir unsere Vorschläge mit VertreternInnen von Politik und Verwaltung. Leider setzt der neue Stadtrat für Stadtentwicklung in Mitte, Herr Gothe, lediglich auf eine freiwillige Selbstverpflichtung der Gastronomie.

Allerdings wurde mit den drei Initiativen verabredet, einen Kriterienkatalog für die Genehmigung und Begrenzung von Straßenmöblierung zu erstellen. Ziel ist ein überschaubarer, klar formulierter Handlungsrahmen, in dem auch die AnsprechpartnerInnen des Bezirksamtes benannt sind. Im April 2007 soll ein Fachaustausch beginnen. Eine weitere Begehung ist geplant.

WANDERUNGEN

Die von unserem Vorstandsmitglied Hans-Joachim Krauß vorbereiteten und geführten insgesamt acht „Wanderungen“ führten auch im Jahr 2006 von Berlin ins Brandenburger Umland hinaus. Er weist dabei immer wieder auf die Hindernisse für FußgängerInnen und RadlerInnen, aber auch auf die bestehenden Konflikte zwischen diesen hin. Besonders gefreut haben wir uns über eine Wanderung mit dem „Netzwerk für 20 Grüne Hauptwege“ (http://www.stadtentwicklung.berlin.de/umwelt/berlin_move/de/hauptwege/) entlang dem Teltowkanal.

Auch Mitglieder von per pedes e.V. sind in diesem Netzwerk aktiv, indem sie Strecken abgehen sowie dabei Probleme und Hindernisse für das Netzwerk festhalten. So unterstützen wir die Initiative, ehemals vorhandene Brücken über den Teltowkanal für FußgängerInnen und RadlerInnen wieder herzustellen.

AUToFREI WOHNEN

Im Jahr 2006 haben wir zwei Projekte für autofreies, gemeinschaftliches und ökologisches Wohnen in Berlin entwickelt: Als Standorte sind von uns die Lohmühleninsel mit direktem Blick auf die Spree und ein



Lohmühleninsel

Foto: Nermin Safi-Schöppe

Grundstück am Paul-Lincke-Ufer in Berlin Kreuzberg ausgeschrieben und beplant worden.

Für das Projekt auf der Lohmühleninsel werden derzeit die Verhandlungen um den Verkauf der Grundstücke geführt. Der Bezirk unterstützt unser Vorhaben und hat die Durchführung eines Bebauungsplanverfahrens zugesagt. Am Paul-Lincke-Ufer scheint sich das autofreie sogar mit generationsübergreifenden Wohnen verbinden zu lassen.

Der Anstoß für beide Projekte kam von unserem Vorstandsmitglied,

der Architektin Nermin Safi-Schöppe. Sie hat einen erfolgreichen Projektantrag beim Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung (IZT) zur Anschubfinanzierung gestellt.

Das IZT vergibt Fördergelder aus Mitteln der Klassenlotterie für Projekte im Zusammenhang mit der Agenda 21. Mit diesen Mitteln wurde die Gründung der Genossenschaft Autofrei Wohnen Berlin e.G. vorgenommen. Der Klassenlotterie sowie dem IZT sei an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich für die Unterstützung gedankt. Die Genossenschaft Autofrei Wohnen Berlin e.G. wird die Projekte auf der Lohmühleninsel sowie am Paul-Lincke-Ufer in den kommenden Jahren realisieren. Veranstaltungen zur Präsentation der Vorhaben stießen bereits auf reges Interesse. Weitere aktuelle Informationen werden unter www.autofrei-wohnen-berlin.de veröffentlicht.

MOBILITÄTSERZIEHUNG

per pedes e.V. nimmt regelmäßig am „Arbeitskreis Mobilitätserziehung“ teil. Mit diesem und dem VCD veranstalteten wir am 22. September den „Zu-Fuß-Zur-Schule-Tag“.

Unser Ziel ist es, Kinder zu ermutigen, ihren Schulweg zu Fuß zurückzulegen und sie gleichzeitig über die Gefahren des motorisierten Verkehrs aufzuklären. Unser Vorstandsmitglied Linde Wagner und weitere Mitglieder von per pedes e.V. erarbeiteten hierfür ein Konzept für die Kinder einer 4. Klasse an der Rothenburg-Grundschule in Berlin-Steglitz-Zehlendorf: Am zu-Fuß-zur-Schule-Tag konnten die Kinder auf einer Fahrradstrecke ihre Geschicklichkeit testen und üben. Bunte Stoffbahnen, die ausgerollt wurden, führten ihnen die Bremswege von Fahrzeugen vor Augen. Ein großes Dreieck verdeutlichte ihnen die Gefahr des „toten Winkels“ - in einem Fahrzeug des Technischen Hilfswerks konnten die Kinder sehen, dass sie nichts sehen. Die Mitglieder des Vereines diskutierten mit den Kindern über ihre Idealvorstellungen vom Verkehr in der Stadt.



Das ist der tote Winkel!

Foto: Hedwig Zobel

BAHNPRIVATISIERUNG

FußgängerInnen genießen auf längeren Strecken ihre Reisen mit der Bahn, obwohl es uns die Bahn - geführt von dem ehemaligen Luftfahrtm-



Aktion gegen die Börsenbahn

Foto: Maik Goltz

anager Mehdorn - durch häufige Verspätungen, nicht funktionierende Aufzüge oder durch den bei Sturm nicht nutzbaren Berliner Hauptbahnhof u.a. den Genuss manchmal erschwert. Um die Bahn als Verkehrsmittel in öffentlicher Hand zu erhalten und auszubauen, ist per pedes e.V. im Berliner

Bündnis „Bahn für Alle“ gegen die Privatisierung der Bahn aktiv. So haben wir Ende Oktober in Zügen mit Reisenden über die Folgen der anstehenden Privatisierung gesprochen. per pedes e. V. beteiligte sich auch an der - bundesweiten - Unterschriftensammlung und der Übergabe der 34.000 Unterschriften gegen die Bahnprivatisierung an die Bundestagsvizepräsidentin Frau Dr. Kastner. Zuvor trugen sich Dr. Hermann Scheer, MdB, und Oskar Lafontaine, MdB, vor dem Bundestag in die Unterschriftenlisten ein.

Im Dezember wurde ein öffentliches Bürgergespräch organisiert, zu dem Vertreter aller Bundestagsfraktionen eingeladen waren. In Gesprächen mit Berliner und Brandenburger Bundestagsabgeordneten äußerten wir unsere Befürchtungen bezüglich der Bahnprivatisierung und diskutierten Vorschläge für eine verbesserte Bahn im öffentlichen Eigentum. Gleichzeitig mit einer Erörterung im Bundestag zur Bahnprivatisierung protestierten wir am Hauptbahnhof gegen den Börsengang - mit einem Börsenbullen, der einen ICE auf die Hörner nimmt und daraufhin von ihm überrollt wird.

Auch 2006 waren wir im SPNV-Beirat (Schienenpersonennahverkehr-Beirat) des Verkehrsverbundes Berlin-Brandenburg vertreten. Bei den Sitzungen standen die Auswirkungen der Kürzung der Regionalisierungsmittel für Brandenburg im Vordergrund.

KINDERGEDENKEN

Am Volkstrauertag 2006 fand erneut auf Einladung des VCD Brandenburg in der Kapelle in Klein-Glienicke ein Gottesdienst zum Gedenken an die im Straßenverkehr verstorbenen Menschen statt. Zunächst führte eine verkehrspolitische Exkursion mit den Grünen Radlern entlang der Stammbahntrasse über Düppel und Kleinmachnow. Dabei schlossen wir uns der Forderung nach Reaktivierung der Strecke an. Während des Gottesdienstes gedachte Pfarrer Gehrke Pachali der Verkehrstoten.

Vorstandsmitglied Linde Wagner bezog sich in ihrer Rede insbesondere auf die unbefriedigende Situation für unsere Kinder im Straßenverkehr: „2005 sind in Deutschland ca. 36 700 Kinder unter 15 Jahren im Straßenverkehr verunglückt, 159 sind gestorben. Der Lebensraum der Kinder wird immer weiter eingeschränkt: Die Kinder haben sich von Straßen zurückgezogen und sie haben Recht: Es gibt dort keine Freiräume mehr für sie, es gibt dort nichts mehr zu entdecken. Die Straßen, ob Hauptverkehrs- oder Gemeindestraßen, sind zu gefährlich,“ so Linde Wagner. Sie schloss ihre Ausführungen mit einem deutlichen Appell: „Die Forderung nach einer Verkehrswende sind aktueller denn je. Im Interesse der Kinder, im Interesse dieser einen Welt. Die toten Kinder ermahnen uns, dafür weiter zu streiten.“

KINDERGERECHT

Diesem Auftrag verpflichtet, können wir schließlich noch einen weiteren Fortschritt vermelden. Wir haben uns in den Vorjahren für Verbesserungen an einem Spielplatz an der Gethsemane-Kirche im Prenzlauer Berg eingesetzt. Hier war es den Kindern bis dato nicht möglich, den geschützten Bereich des Spielplatzes zu erreichen, ohne die Fahrbahn zu betreten - es existierte kein Gehweg vor dem Spielplatz. Zusätzlich war der vordere Eingang häufig widerrechtlich zugeparkt. Durch unser Engagement mit den AnwohnerInnen konnten wir nun tatsächlich bauliche Veränderungen erreichen.

Der Anwohner Peter Steudtner beschreibt die Veränderungen so: „Vor dem Spielplatz wurde ein Gehweg geschaffen, durch zwei Gehwegnasen können die Kinder wesentlich besser den Verkehr sehen und durch Poller wird sicht- und wegblockierendes Parken verhindert. Der Spielplatz erhält hiermit einen nutzbaren vorderen Eingang und für Kinder ist das Betreten und Verlassen jetzt endlich sicher.“ per pedes e.V. möchte sich im Namen der Kinder ausdrücklich beim Verkehrsausschuss der BVV Pankow bedanken, der unsere Anregungen umgesetzt hat.

PER PEDES E.V., KOPPENPLATZ 12, 10115 BERLIN, TELEFON: 030 – 283 40 20, FAX: 030 – 283 40 21,

E-MAIL PER.PEDES@FREENET.DE, WWW.PERPEDES-EV.DE

BANKVERBINDUNG: POSTBANK BERLIN, KONTO NR. 599 607 108, BLZ 100 100 10

VORSTAND: HANS-JOACHIM KRAUB, NERMIN SAFI-SCHÖPPE, SIEGLINDE WAGNER

GESCHÄFTSFÜHRUNG: HEIKO BALSMEYER